

Geschichtspfad Kösching

Wiederaufbau und Wirtschaftswunder in Kösching

Am 28. September 1946 waren die Bürger zur ersten demokratischen Wahl nach dem Krieg eingeladen. Der neue Bürgermeister Melchior Mayerhofer (1946-1948) bewältigte kaum lösbare Aufgaben. Ihn bedrückten nun neben Mangelversorgung, Arbeitslosigkeit und Armut die neuen Sorgen um die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, deren Zustrom die Bevölkerungszahl des Markts um ein Drittel auf nahezu 3.500 ansteigen ließ. Im Ort entstanden in ungebrochener Folge seit 1949 Siedlungen, die weit über den alten Ortskern in die umgebenden Felder hinauswuchsen.



Raffinerie im Jahr 1964

Das Wirtschaftswunder fiel in die Zeit der Bürgermeister Simon Diepold (1948-1960) und Karl Dollinger (1960-1984). Ihnen gelang es den Ort zu modernisieren, wobei der Aufbau des Raffineriezentrum Ingolstadt zu Hilfe kam.

Zu den wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen gehörten der ab 1954 durchgeführte Aufbau einer zentralen Wasserversorgung und einer Kanalisation mit der ersten Kläranlage im Landkreis. Schule, Kindergarten und Krankenhaus zogen in neue Gebäude. Der Markt konnte sich jetzt auch den Luxus eines Hallenfreibades auf dem Weidhausberg leisten.



Die Südfront der Mädchenschule
im Jahr 1967

Im Rahmen der Gebietsreform 1972 wurde der alte Landkreis Ingolstadt aufgelöst. Kösching

wurde mit seinen Nachbargemeinden Kasing und Bettbrunn eine Verwaltungseinheit und fiel an den Landkreis Eichstätt. 1980 zeigte der Ort mit dem Jubiläum „1900 Jahre Castell Germanicum“ sein historisches Bewusstsein.



**Realschule
Kösching**

Unsere Schule.